

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 51.

Donnerstag, den 27. April.

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 22. April.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Straße Langemarck-Ypern griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden die ihnen von unseren Patrouillen am 19. April entrissenen Stellungen an, von denen sie ungefähr ein Drittel wieder besetzten.

Beiderseits des Kanals von La Bassée sprengten wir mit Erfolg einige Minen.

Heftiges Feuer auf die Stadt Lens und Roper forderte weitere Opfer in der Bevölkerung. In Roper wurde ein Kind getötet, zwei Frauen und ein Kind verletzt.

In den Argonnen zerstörten wir durch Sprengungen französische Stellungen auf der Höhe La Fille morie und hatten einen umfangreichen Trichter vor unserer Front befreit.

Westlich der Maas wiederholten die Franzosen ihre Anstrengungen gegen „Toten Mann“; zweimal wurden sie durch Artilleriebeschießung von beiden Ufern zusammengebrochen. Ein dritter Angriff brach mit schwersten Verlusten an unserer Stellung zusammen. Erbitterte Handgranatenkämpfe um das Grabenstück nahe des Caillotte-Waldchens brachten es abends wieder in unseren Besitz. Nachts gelang es den Franzosen erneut darin Fuß zu fassen.

Westlich der Maas lebhafteste Infanterietätigkeit mit Raketen-Mitteln am Steinbruch, südlich Sandromont und südlich der Feste Douaumont.

In der Gegend nordwestlich von Fresnes en Woëvre wurden Gefangene von der 151. französischen Division gemacht. Hiermit ist festgestellt, daß der Gegner in dem Raume zwischen jenem Ort und Avocourt seit dem 21. Febr. im ganzen 38 Infanterie-Divisionen eingesetzt hat, von denen vier Divisionen nach längerer Ruhe und Wiederauffüllung neuer Leute, hauptsächlich aus dem Rekruten-Jahrgang 1916, zum zweitenmal ins Gefecht geführt und geschlagen worden sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern brachen russische Angriffsunternehmungen in blutigem Verluste vor unseren Hindernissen südöstlich von Garbunowka zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. April.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere neugewonnenen Gräben an der Straße Langemarck-Ypern mußten infolge hohen Grundwassers, das einen Ausbau unmöglich machte, geräumt werden.

Gegen Morgen wurde südlich von St. Eloi ein enal. Handgranaten-Angriff abgeblasen. Enal.

Eine seltsame Operation.

Erzählung von Walter Kabel.

(Nachdruck verboten.)

Da ich Sie nun, mein lieber Herr Doktor, während der langen Wochen, in denen ich bei Ihnen ein Asyl gefunden hatte, schätzen gelernt habe, so will ich nicht, daß Sie über mich allzu schlecht denken. So, wie die Zeitungsnotizen es darstellen, und wie Sie selbst einen Teil der Vorgeschichte dieses Diamantenverkaufs miterlebt haben, könnten Sie mich nur für einen gewöhnlichen Dieb halten, der jenen Stein irgendwo gestohlen hat und ihn auf raffinierteste Weise so lange in seinem Körper verborgen hielt, bis sich Gelegenheit bot, das geraubte Wertstück gefahrlos zu veräußern. Ich hoffe aber, daß Sie zu einer anderen Meinung kommen werden, wenn Sie erst die Geschichte meiner Familie kennen.

Ich heiße nicht Heinrich Gabler, sondern Friedrich Sander und wurde in Leipzig als einziges Kind des Antiquitätenhändlers Leopold Sander im Jahre 1850 geboren. Meinen Vater habe ich nie gekannt. Wie meine Mutter mir als kleinem Jungen erzählte, sollen er und sein Bruder Heinrich, mit dem er das Geschäft gemeinsam betrieb, auf einer Seereise verschollen sein. Meine ersten Kindheitserinnerungen zeigen mir ein altes, baufälliges Haus, in dessen Vorterrassen meine Mutter, eine blass, stille Frau, die seinerzeit sehr angesehene Handlung mit Hilfe eines langjährigen Buchhalters wei-

Patrouillen, die nach starkem Vorbereitungsfeuer in der Nacht gegen unsere Linien beiderseits der Straße Vapaume-Albert vorgingen, wurden zurückgeschlagen.

Bei Tracy le Val mißlang ein feindlicher Gasangriff. Die Gaswolke flog in die franz. Stellung zurück.

Links der Maas wurden südöstl. von Baccourt und westlich der Höhe „Toten Mann“ feindliche Gräben genommen. Rechts des Flusses, in der Woëvre-Ebene und auf den Höhen bei Combres, blieb die Gefechtsfähigkeit auf andauernd sehr lebhafteste Artilleriekämpfe beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees endete ein russischer Angriff in etwa Bataillonsstärke verlustreich an ungesunden Hindernissen. Sonst außer stellenweisem aufreißendem Artilleriefeuer und einigen Patrouillenkämpfen keine bedeutenden Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. April.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast allgemein herrschte auf der Front lebhaftere Feuer-tätigkeit als in den letzten Tagen. An mehreren Stellen fanden erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmungen statt. Südlich von St. Eloi wurden englische Abteilungen durch Feuer abgewiesen. Im Maasgebiet wurden gestern kleinere französische Handgranatenangriffe gegen unsere Waldstellung nordöstlich von Avocourt zurückgeschlagen. Ebenso scheiterten nachts schwächliche Vorstöße des Gegners östlich von „Toten Mann“. Ein stärkerer Angriff brach in der Gegend des Gehöftes Thiaucourt vor unseren Linien völlig zusammen.

Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf östlich von Arras außer Gefecht gesetzt; die Insassen, Offiziere, sind gefangen genommen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Beschießung einer russischen Flugzeugstation.

Berlin, 23. April. (W. T. B. Amtlich.) Ein Geschwader von zehn deutschen Flugzeugen hat am 22. April die russische Flugzeugstation Papenholm auf der Insel Desel angegriffen und mit 45 Bomben belegt, wobei sehr gute Wirkung beobachtet wurde. Ein russisches Flugzeug wurde zur Landung gezwungen. Alle deutschen Flugzeuge sind trotz bestigter Beschießung unverletzt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verjagung englischer Seestreitkräfte von der flandrischen Küste.

Berlin, 25. April. (W. T. B. Amtlich.) Am 24. April morgens erschienen vor der flandrischen Küste zahlreiche englische Streitkräfte, aus Monitoren, Torpedobootszerstörern, größeren und kleineren Dampfern bestehend, welche anscheinend Minen suchten und Bogen zur Bezeichnung der Bombardementstellen auslegten. Drei unserer in Flandern befindlichen Torpedoboots stießen mehrfach gegen die Monitore, Zerstörer und Hilfsfahrzeuge vor, drängten sie zurück und hinderten sie an der Fortführung ihrer Arbeiten. Trotz heftiger Gegenwirkung sind unsere Torpedoboots unbeschädigt geblieben. Die englischen Seestreitkräfte haben die flandrische Küste wieder verlassen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Großes Hauptquartier, 25. April.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Seiten war die Artillerie- und Flieger-tätigkeit sehr lebhaft.

Westlich der Maas kam es auch nordöstl. von Avocourt zu Handgranatenkämpfen. Ein in mehreren Wellen gegen unsere Gräben östlich der Höhe „Toten Mann“ vorge-tragener Angriff scheiterte im Infanteriefeuer.

Unsere Flieger belegten zahlreiche Unterkünfte- und Clappenorte ausgiebig mit Bomben. Ein gegnerisches Flugzeug wurde durch unser Abwehrfeuer bei Tabure abge-schossen und zerstört, ein anderes östlich der Maas, das sich überschlagend abstürzte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Garbunowka brach ein russischer An-griff verlustreich zusammen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff mit beobachtetem gutem Erfolge die Bahn- und Magazinanlagen von Molodetyno an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 24. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. April 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsfähigkeit war gestern an der ganzen Front wesentlich schwächer als gewöhnlich. Eine Mine, die der Feind östlich von Dobronowj sprengte, richtete nur in den russischen Gräben Schaden an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Südwestrande der Hochfläche von Doberto dauern fort. Mehrere durch Versaglerie geführte

herausgebrochen war. Diesen Stein kaufte er für eine verhältnismäßig geringe Summe. Als er dann zurückkehrte und seinem Bruder, seinem Onkel Heinrich, der ein großer Edelsteinkerler war, den seiner Ansicht nach unechten Stein zeigte, erkannte dieser sofort, daß er einen Diamanten von unermeßlichem Wert vor sich hatte. Damals waren wir jung verheiratet, bauten nun die glänzendsten Zukunftspläne, da der Stein nach Schätzung meines Onkels Hunderttausende einbringen mußte. Die Schwierigkeit war nur, einen Käufer für ihn zu finden. Fast ein Jahr lang dauerten die vorsichtigen Nachfragen. Inzwischen wuchst du geboren, und mein Glück wäre vollkommen gewesen, wenn deinen Vater nicht die Sucht, den Diamanten um eine mög-lichst hohe Summe loszuschlagen, beständig ge-quält hätte. Heimlich habe ich oft heiße Tränen vergossen, da er selbst mich über seinen stets ge-heim gehaltenen Plänen zu vernachlässigen be-gann. Ich habe die Stunde verwünscht, in der der blaue Stein in unser Haus kam. Eines Tages, es war im Sommer 1850, teilte dein Vater mir dann mit, daß er auf längere Zeit zu-sammen mit meinem Bruder verreisen müsse. Erst auf meine inständigen Bitten sagte er mir, daß sie den Stein im Orient verkaufen wollten. Ver-geblich habe ich damals meinen ganzen Einfluß aufgebieten, ihn zurückzuhalten, seinen Bruder allein reisen zu lassen. Vergeblich waren meine Tränen, mein Flehen. 12. September schif-feten sich beide auf dem Herta in Hamburg ein. Ich habe sie nie wieder gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen. Am Col di Lana schlug die tapfere Besatzung des Grat-Stützpunktes fünf feindliche Angriffe blutig ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.
Wien, 25. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. April 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südwestrande der Hochfläche von Dobberdo ist nach Abweisung der italienischen Angriffe ziemlich Ruhe eingetreten. Nordwestlich von San Martino drangen eigene Abteilungen in die feindliche Stellung ein, nahmen Sprengungen vor, vernichteten die schweren Minenwerfer und lehrten nach Erfüllung dieser Aufgabe planmäßig wieder in ihre Gräben zurück. Im Abschnitte von Zagora kam es zu lebhaften Feuerkämpfen. Der Gipfel des Col di Lana stand zeitweise unter dem Feuer unserer schweren Mörser.

Ernste Feiertagsbesprechungen in Berlin.

Im Berlin, 25. April. Die „Morgenpost“ schreibt über den Konflikt mit Amerika: Der Reichskanzler ist Sonntag Nachmittag aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt und hat am 2. Feiertag eine Reihe von Besprechungen abgehalten, die sämtlich der von der amerikanischen Note geschaffenen Lage galten. Er hat u. a. gestern Nachmittag den amerikanischen Botschafter Herrn Gerard empfangen. Diese Unterredung allein hat mehr als eine Stunde in Anspruch genommen. Die Tatsache, daß ohne Rücksicht auf die Feiertage die verantwortlichen Leiter unserer Politik in angespannter Tätigkeit waren, beweist der Ernst der Lage, die durch die Forderung des Präsidenten Wilson hervorgerufen wurde. Die maßgebenden Stellen sind noch zu keinem endgültigen Entschlusse gekommen. Der Entschluß hängt von der Erwägung und Abwägung so zahlreicher Momente ab, daß voraussichtlich noch viele Beratungen in Berlin, wahrscheinlich auch neue Konferenzen im Großen Hauptquartier notwendig sein werden, bis er zur Reife gediehen ist. Aus dem Umstande, daß Herr Gerard nach der gestrigen stundenlangen Unterredung mit dem Reichskanzler nach Karlsdorf gefahren ist und dem Rennen beiwohnte, darf ebensowenig ein Schluß auf die Lage gezogen werden, wie aus einer voraussichtlichen neuen Reise des Reichskanzlers zum Hauptquartier.

Geduld!

Im Berlin, 25. April. Die „Morgenpost“ schreibt: Die Berliner Beratungen des Reichskanzlers mit denjenigen Persönlichkeiten, deren Meinung für die Beantwortung der amerikanischen Note maßgebend ist, sind beendet. Die weiteren Beratungen, in denen nun die Entscheidung fallen wird, sind wieder ins Große Hauptquartier verlegt, wo der Reichskanzler heute eintrifft. Den gestrigen Tag hat Herr von Bethmann-Hollweg noch zu Besprechungen verwendet, u. a. gegen Abend den amerikanischen Botschafter Herrn Gerard empfangen. An der Beurteilung der Lage hat sich gestern nichts geändert.

Im Berlin, 26. April. Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt: In hiesigen deutsch-amerikanischen Kreisen war man gestern hoffnungsvoller in der Beurteilung der diplomatischen Lage zwischen den beiden Nationen als an den vorhergehenden Tagen. Diese Stimmung äußerte sich namentlich auch in gewissen geschäftlichen Verhandlungen, die ihren Gang nehmen, ohne von den politischen Verhältnissen beeinflusst zu werden.

Ein Friedenswunsch.

Berlin, 25. April. (W. T. B.) Der Rektor der Berliner Universität erhielt am 1. Osterfeiertag ein Telegramm aus New York, das in Uebersetzung also lautet:

Wir Bürger der Vereinigten Staaten Amerikas und der Vorsitzende der German University League of America möchten Ew. Magnifizenz unseren lebhaften Wunsch aussprechen, daß zwischen Amerika und Deutschland der Friede erhalten bleibe. Da wir beide Länder gut kennen, fürchten wir, Deutschland könne die Botschaft unseres Präsidenten als eine Herausforderung auffassen, was sicherlich nicht beabsichtigt ist. Im Gegenteil, wir sind überzeugt, daß die Mehrheit des amerikanischen Volkes die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten wünscht, die zwischen Ihrem und unserem Lande immer bestanden. Um das Unheil einer falschen Auffassung abzuwenden, bitten wir Sie, dies unsere Ansicht dem deutschen Volke zur Kenntnis zu bringen.

Bilhuber, Dr. Boldt, Prof. Busse, Hein, Dr. Krause, Pagenstecher, Haas, Dr. Schweitzer, Prof. Shephard, Prof. Alenze, Dr. von Mach, Prof. Citting, Mc. Mayll, Dr. Schön, Steinhagen.

In Amerika kein Enthusiasmus über einen Krieg mit Deutschland!

Im Amsterdam, 25. April. Die „Morning Post“ erzählt unterm 20. aus Washington: Einen Enthusiasmus über einen Krieg mit Deutschland gibt es im Lande nicht. Wilson wird von der deutschen Presse Amerikas bitter und scharf angegriffen. „St. Louis Amerika“ sagt, Amerika werde durch einen Krieg eine englische Kolonie werden und seine Unabhängigkeit verlieren.

Roosevelt greift Wilson wegen seiner bisherigen Haltung an, die veranlaßt habe, daß Amerika in Deutschland nicht für ernst gehalten wurde. Bryan ist bemüht, den Konflikt zu verhüten. In der Presse zitiert man die Worte des Führers der Republikaner im Repräsentantenhaus Mann, der sagt, Wilson will das Land in einen Krieg treiben, um seiner eigenen politischen Zwecke willen und weil er die Deutschen haßt, des Senators Smith aus Michigan, eines Republikaners, der Wilson Mangel an Voraussicht und Torheit vorwirft, des Senators Hardemann aus Mississippi, eines Demokraten, der Wilson unneutral nennt, weil er England bevorzuge. Alle Blätter enthalten sich jeglicher redaktioneller Besprechung ihrer Berichte. (Post. 3tg.)

Die amerikanische Note wird auch den Neutralen zugestellt.

Im Amsterdam, 25. April. „Central News“ melden, daß die amerikanische Note an Deutschland unverzüglich auch an die neutralen Regierungen gefandt werden solle, da man die Ansicht hegt, daß sie ebenso wie Amerika an der Aufrechterhaltung der Rechte der Neutralen interessiert seien. (Berl. Tglb.)

Die Kohlennot in England.

London, 25. April. (Zen.) Die „Agencia Americana“ meldet aus Rio de Janeiro den Versand brasilianischer Kohle nach England. (Brasilien hat bekanntlich bedeutende Kohlenlager. Der Beschaffenheit nach steht die Kohle zwischen der bituminösen Kohle und der deutschen Braunkohle. Eine Verschiffung nach Europa wäre in normalen Zeiten natürlich nie in Frage gekommen aber die Kohlenknappheit in England zwingt, wie die obige Meldung beweist, dazu, die Verschiffung transatlantischer Kohle ins Auge zu fassen. Die Red.) (Frft. 3tg.)

Lokalnachrichten.

Idstein, 26. April 1916.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— Osterfest. Unsere Hoffnung auf besseres Wetter hat uns nicht betrogen. Wenn auch der erste Feiertag noch kühl und trübe war, so verlief er doch ohne Regen. Am zweiten Tage aber stellte sich die ersehnte Frühlingssonne ein. Beide Tage entsprachen der Stimmung des deutschen Volkes. Am ersten Ostertage wurde die amerikanische Note bekannt; und wenn wir Deutsche nunmehr auch an Kriegsdrohungen und Kriegserklärungen sattfam gewöhnt sind, so bedrückte doch der Gedanke an eine offene neue Feindschaft das Gemüt und — „grau wie der Himmel lag vor uns die Welt“. Aber zuversichtliche Stimmung rang sich schnell bei uns durch. Wie auch die Würfel fallen, wir vertrauen unserer Reichsleitung und wissen, daß das Wohl des Vaterlandes unseres Kaisers und Kanzlers höchstes Gesetz ist. Noch scheint nicht alle Aussicht geschwunden, einen Weg der Verständigung zu finden. Sollte aber die Haltung des Präsidenten Wilson aus dem versteckten Ententegeossen einen offenen (etwa den zehnten) Gegner machen, so wird unsere Heeresleitung auch diesem Feinde zu begegnen und unsere tapfere Marine Nutzen aus der neuen Lage zu schöpfen wissen.

— Konfirmation. In der evang. Kirche wurden am 2. Ostertage 76 Kinder, 37 Knaben und 39 Mädchen, konfirmiert. Die Feier verlief in althergebrachter würdiger Weise. Der Ernst der Zeit drückte ihr den Stempel auf und brachte es auch mit sich, daß die häusliche Feier sich überall nur auf enge Familientreise beschränkte.

Der Tag, an dem unsere Konfirmanden

die kirchliche Weihe empfangen, bietet reichen Anlaß, ihrer mit guten Wünschen, freundschaftlichen Ermahnungen und elterlichem Segen zu gedenken. Nachstehend bringen wir einen Brief zum Abdruck, der, obwohl er nur an den kleinen Kreis der Kesselbacher Konfirmanden gerichtet war, es verdient, den Weg zu den Herzen aller derer zu finden, die in der Osterzeit ins Leben treten. Wir veröffentlichen den uns zur Verfügung gestellten Brief um so lieber, als er auch dazu dienen wird, das Andenken seines Verfassers, des Lehrers Konrad Gottschalk in vielen Herzen lebendig zu erhalten. Wer wie er seinen Beruf so edel und ernst auffaßt, wer die ihm anbefohlene Jugend so auf liebevollem Herzen trug, wer so reines Herzens durchs Leben ging und sein Blut so freudig und ohne Zagen fürs Vaterland dahingab, der verdient ein Denkmal in den Herzen aller, die ihn gekannt haben.

Der Brief war für die vorjährige Konfirmation bestimmt.

Im Schühengraben, März 1915.

Ihr Lieben!

Es gilt nicht einem, es gilt all denen, die nun ins Leben treten. Der Ernst des Daseins ist wohl in diesen Tagen und Monaten in der Welt so stark eingelehrt wie noch nie. Auch Ihr habt ihn kennen gelernt. Vielleicht habt Ihr Brüder und Bekannte im Feld, vielleicht ist der bittere Tropfen Todesgift bei manchem wirksam geworden, den Ihr im Leben gekannt. Nun ruht er im kühlen Grab und schlummert sanft in Feindesland. Die Blüte des Lebens ist so vielen

Eltern früh erstorben. Hin ist hin. Keine Klage ertönt, darf ertönen. Wir wollen uns vielmehr freuen, daß wir noch gesundes Leben, das wir mit beiden Armen hinwerfen können auf den großen Opferaltar, haben. Wir wollen kämpfen, bluten, uns opfern ohne Tränen, lachend sterben, ich kann es und will es, wenns sein muß. Und sollte das Unabänderliche eintreffen, dann denkt meiner, aber ohne Trauer. Ihr würdet mir mit Tränen keinen Gefallen tun.

Bald kommt wieder sanft auf leisen Sohlen die Göttin Ostara in die Lande. Schon mancher Vorbote läutet ihren Einzug ein. Mit dem Fest werdet auch ihr ins Leben treten, leider, leider kann ich in diesen Tagen nicht mehr bei Euch sein. Ich hätte Euch noch vieles zu sagen. Mir ist das Herz so voll. So manches gute Samenorn möchte ich noch in guten Boden säen. Es geht leider, leider nicht.

Das will ich Euch für Euren Lebensweg mitgeben. Tritten des Wanderers im Schnee gleiche Dein Leben. Es bezeichne die Spur, aber beslede sie nie. Ihr wartet alle gern im Schnee. Das ist Euch Freude. Die Spur bleibt zurück. Wer aber mit schmutzigen Schuhen wandert, der läßt schmutzige Abdrücke zurück. Kinder, versteht das recht. Nehmet an anständigen Freuden teil. Freut Euch im Kreise Eurer Freunde. Freut Euch so, daß Ihr am nächsten Tage nicht Neue tragen müßt. Ihr habt den besten Grabmesser in Euch selbst. Schlagt an Eure Brust, fragt Euer Herz, das wird Euch sagen, was Ihr tun müßt. Ihr braucht nicht Stübchenhüter zu sein. Man darf Eure Spur bei Festen und Freuden sehen, aber beschmutzt Euch nicht. Selig sind, die reines Herzens sind. Dieses Heilandswort ist mir das liebste. Ich habe es Euch oft gesagt. Rein das Herz, dann bleiben die Augen hell. Ihr fahrt gut damit ins Leben. Das ist nicht immer leicht. Es kommen Versuchungen über Euch. Beißt auf die Zähne, nehmt Euren Willen in Zucht, fällt auf die Knie und sagt Euch: Ich bleibe stark. Ihr wißt, was gut und böse ist. Das Herz sagt es Euch: Wenn Ihr im Zweifel seid, denkt an Eure Mutter. Alle habt Ihr treue Mütter, die über Euch wachen. Ein Mutterherz ist das treueste und sorgsamste Herz. Tut ihm nichts zuleide. Ich frage mich heute noch bei allen meinen Taten, bei all meinen Festfeiern: kannst Du Deiner Mutter noch ins Auge schauen, ohne schamrot zu werden? Wenn mein Herz mit Deiner antwortet, so seire ich ruhig mit. Kinder denkt an treue Mütterlein und vergeßt nicht das Wort vom reinen Herzen, das ist mein Wunsch für Euch zum Osterfest.

Ich mußte Euch dieses sagen, weil ich Euch liebe. weil ich über all Eure Seelen wache. Ich will nicht Mißling, sondern guter Hirte sein und will Verantwortung für Euch tragen, weil Ihr mir anvertraut seid. Ihr seid mir so teuer, wie Euren Eltern. Gerade in diesen Tagen habt Ihr mir so treue Anhänglichkeit gezeigt, daß ich für Euch empfinde, wie für Bruder und Schwester.

Kinder: Hand aufs Herz und dann alle gelobt, daß Ihr gut, treu und tapfer werden wollt. dann weiß ich, warum ich kämpfe und blute. Es lebt recht wohl und denkt meiner.

Konrad Gottschalk.

— Kontrollversammlung. Wir bringen die am 27. bis 29. April stattfindenden Kontrollversammlungen in Erinnerung und verweisen auf unsere Bekanntmachung in Nr. 48 der Zeitung. Insbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß die zur Zeit hier anwesenden Urlauber Donnerstag, den 27. April, nachmittags 2 Uhr zur Kontrollversammlung zu erscheinen haben.

— Auszeichnung. Dem Gefreiten August Dambach aus Vermbach wurde am 19. April das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen wegen seiner Tapferkeit auf der Westfront.

— In den letzten preuß. Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Lebezugsbezirk: Georg Frank-Niebornhausen, bish. verw. gestorben im Vereinslazarett Schlüchtern. — Reinhard Wahl-Strinztrinitatis, gefallen; Unteroffizier Karl Feig-Wörsdorf, l. verw.; Gefr. Karl Christmann-Görsroth, l. verw.; Jäml. vom Füß.-Regt. 80. — Gustav Rüder-Wörsdorf, l. verw., Landw.-Inf.-Regt. 80. — Adolf Schmid-Niederrod, verm., Landw.-Inf.-Regt. Nr. 81.

— Zur Anmeldung der Kaffee- und Teevorräte. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die gesetzliche Pflicht zur Anmeldung aller Kaffee- und Teevorräte in zahlreichen Fällen noch nicht erfüllt worden ist, obgleich die Unterlassung der Anmeldung mit strenger Strafe bedroht ist. Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin W. 9, Bellevuestraße 14 erinnert deshalb wiederholt an diese allen Beteiligten obliegende Verpflichtung. Anmeldepflichtig sind: bei Kaffee Mengen von 10 Kg. und mehr, bei Tee Mengen von 5 Kg. und mehr. Bei Tee bestehen im Publikum noch Zweifel darüber, ob die in Paketen befindliche Ware ebenfalls der Anmeldepflicht unterliegt. Dies ist der Fall: alle Teemengen über 5 Kg. sind anmeldepflichtig, auch wenn sie schon

verpaßt sind. Es ist ferner vorgeschrieben, daß, wer Kaffee und Tee in Gewahrjam hat, verpflichtet ist, die vorhandenen Mengen getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes anzuzeigen. Der Ausdruck „Gewahrjam“ wird vielfach nicht richtig verstanden. Mit diesem Worte soll ausgedrückt werden, daß derjenige, der Kaffee oder Tee aufbewahrt, im Hause hat, sei es im Haushalt oder in Verkaufsgeschäften, Lagerhäusern, ohne Unterschied, ob die Ware ihm oder einem anderen gehört, verpflichtet ist, die Ware anzumelden. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bekanntmachungen des Herrn Reichsanwalters über Kaffee, Tee am 7. April 1916 bereits in Kraft getreten sind, ihre Geltung also nicht etwa erst abhängig ist von der Veröffentlichung im örtlichen Amtsblatt oder sonstigen ortsüblichen Bekanntmachungen.

— Sommerzeit. Durch die Bundesratsverordnung über die Einführung der Sommerzeit, nach der am 30. April abends um 11 Uhr die Uhren auf 12 Uhr gestellt werden sollen, treten am 30. April und 1. Mai Veränderungen in den Anfahrts- und Abfahrtszeiten der in der Nacht verkehrenden Züge ein. Für die Strecke Frankfurt-Limburg ist demnach zu beachten, daß der letzte Zug des betreffenden Abends Frankfurt verläßt nachts 12.09 Uhr, in Niederrhausen 1.15 Uhr und in Idstein 1.38 ankommt. Die Eisenbahn-Direktion macht darauf aufmerksam, daß auf die Innehaltung der fahrplanmäßigen Anschlüsse nach Möglichkeit Bedacht genommen wird, daß aber wegen der schwierigen Betriebsführung in dieser Nacht nicht mit Sicherheit auf sie zu rechnen ist.

— Schule. Königl. Regierung verfügt unterm 21. April cr.: Allen etwaigen Versuchen, die Wirkungen der Neuverordnungen der gesetzlichen Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 gegenüber der mitteleuropäischen Zeit um eine Stunde) durch Verlegung des Beginns der Schulzeit abzuschwächen oder aufzuheben, ist mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

— Gefährliche Spielereien. Seit einiger Zeit hat sich unter den Kindern ein Spiel eingebürgert, das wegen seiner Gefährlichkeit der Schrecken eines jeden Kinderfreundes sein muß. Das Spiel stellt den Festungskrieg dar und die Eroberung der Festung geschieht durch Jungen und auch kleinere Mädchen mit einem Messer oder anderen spitzen und scharfzantigen Instrumenten. Es wird zunächst ein Zernierungsring gezogen und dann beginnt der Vormarsch, indem mit dem Werkzeug geworfen wird. Die Spitze bohrt sich durch den Wurf in den Boden ein und nun wird gewissenhaft durch Messungen festgestellt, wie viel Geländegewinn gemacht worden ist. Dabei sind die Köpfe alle recht tief zur Erde geneigt, während der Angreifer schon wieder zum neuen Wurf ansetzt. Man muß sich wirklich wundern, daß nicht schon die größten Unglücksfälle bei diesem Spiel vorgekommen sind. Die Wurfgeschosse sind nämlich oft solcher Art, daß bei einem Fehlschlag tödliche Verletzungen der Mitspielenden nicht ausgeschlossen wären. Große Schlichteilen sind dabei keine Seltenheit, jeder spitze Gegenstand, den der Vater in seinem Handwerkskasten hat, ist recht, und wenn sich gar nicht findet, ist es auch eine Maurerkammer; Messer von verschiedenster Größe werden eigens geschärft, damit sie so sicher in dem Erdboden haften bleiben. Und wie sehen zum größten Teil die freien Plätze aus? Vielleicht nimmt sich die Schule einmal der Sache an und versucht, durch ein strenges Verbot, dem, wenn es nicht eingehalten wird, jedesmal eine strenge Strafe folgt, diesen Spielen zu steuern. Auch die Erwachsenen und Straßenpassanten sollten gegen solche Spiele eintreten.

— Einschränkung des Bierkonsums. Mit Rücksicht auf den Bedarf an Futtermitteln ist die Biermenge, die den Brauereien unseres Regierungsbezirks zur Verfügung gestellt wurde, auf etwa 31% ihres früheren Bedarfs herabgesetzt worden. Diese Tatsache hat eine weitere Einschränkung der Bier-Erzeugung zur Folge, weshalb die Brauerei-Verbände an das zuständige Publikum die Bitte richten, den erhöhten Rechnung zu tragen und die Anforderungen an Gastwirte und Flaschenbierhändler entsprechend einzuschränken.

— Fliegerleutnant Voelte. Eine unerwartete, glänzende Kundgebung gab es gestern Abend während der Aufführung von „Undine“ im Frankfurter Opernhaus. Andächtig hatten die Besucher die des Beifalls im 3. Akt: „Vater, Mutter, Bruder, Schwester...“ gelauscht und deren Sänger, Herrn Schramm, mit lautem Beifall gewürdigt. Die erwartete Zugabe kam, diesmal aber in Gestalt einer freudigen Überraschung, denn der Sänger tat in wohlgerundeten Versen den Undine im Hause sei. Noch lauter und stürmischer wurde wiederholte sich der Beifall, der auch dem dem Sänger galt, aber vor allem doch seinen erfolgreichen Streiter der Lüste. Der wieder wieder Herr Schramm auf der Bühne erscheinen und immer deutlicher seine Hand die Richtung, in der der Ge-

feierte zu suchen sei. Da sah der jugendliche Held, fast schüchtern und bescheiden zurückgelehnt in der Loge. Verflohen richteten sich die Gläser dahin und tausend Wünsche kamen aus dankbaren Herzen.

— Ueberführung von Leichen Gefallener vom Kriegsschauplatz in die Heimat. Nach einer Verfügung des königlichen Kriegsministeriums können Ausgrabungen von Leichen zur Ueberführung in die Heimat für die Monate Mai, Juni, Juli, August und September nicht gestattet werden.

— # Wörsdorf. Das Osterfestspiel von Professor Spitta-Strasbourg wurde von den Konfirmanden am 1. Ostertag Abend in Wörsdorf und am 2. Ostertag Nachmittag in Wallrabenstein schön zur Darstellung gebracht. Am Ende der Feier wurde eine Erinnerung an die Konfirmandenzeit während des großen Krieges von Professor Hauken-Herborn an die Konfirmanden verteilt. Das übrige geopferte Geld, 29,30 M., war bestimmt für die Jugendpflege.

— Aus Nah und fern.

Naurob, 24. April. Der von hier stammende Soldat Ferdinand Becht war, wie wir meldden, von Rastatt aus spurlos verschwunden. Jetzt traf die Nachricht ein, daß man die Leiche des Soldaten im Rheine bei Mannheim gelandet hat. Wertfächer und Geld fand man noch bei der Leiche.

Frankfurt a. M. Ein Achtzigjähriger, Geheimrat Dr. Gustav Adolf Hummer begeht am 26. April seinen 80. Geburtstag. Er lebt seit 55 Jahren den Beruf als Anwalt aus, dem er noch heute in geistiger und körperlicher Frische vorsteht. Die angestrenzte Berufsarbeit hinderte ihn nicht, für öffentliche Interessen eine reiche Tätigkeit zu entwickeln. Insbesondere galt sein Wirken der Gemeinde. Er war 35 Jahre Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und bekleidete in ihr ein Vierteljahrhundert das Amt des ersten Vorsitzenden. Im kommunallandtag Wiesbaden führt er noch heute den Vorsitz.

Frankfurt a. M., 22. April. Sonntag, den 7. Mai, vormittags 9.30 Uhr, findet hier eine Zusammenkunft der Gauturnwirte des Mittelrhein-Turnkreises statt. Diese Zusammenkunft soll den alljährlichen Kreisturntag ersetzen. Die Tagesordnung umfaßt u. a. folgende Punkte: Bilden von Gruppen und Zügen, Ordnungsübungen nach militärischen Formen und Befehlen; Gewehrfechten; Handgranatentwerfen; Spiel. Nach den Übungen findet, nachmittags 2 Uhr, eine Sitzung mit den Gauvertretern, ebenfalls im Frankfurter Turnverein, statt.

Offenbach, 22. April. Bei der am 11., 12. und 13. April stattgefundenen Ziehung der Wohlfahrtslotterie gewann den ersten Hauptgewinn von 75 000 M. ein siebenzigjähriger Fabrikarbeiter in Offenbach.

Mainz, 24. April. Neue Kriegsgärten werden zur Zeit auf dem ehemaligen Festungsgelände auf dem Kästlich angelegt. Seitens der Reichskommission wurde das Gebiet für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Die Leute erhalten Parzellen von je 100 bis 200 Quadratmeter Bodenfläche zu 5 Mark pro 100 Quadratmeter und Jahr. Die Umzäunung wird von dem Vermietter hergestellt.

Niederlahnstein, 19. April. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung setzte man den Haushaltsplan für 1916 mit 353 000 Mark in Einnahmen und Ausgaben fest und beschloß, daß 200 Proz. der Einkommensteuer, sowie 240 Proz. der Real- und Gewerbesteuer zur Erhebung kommen sollen. Außerdem wird das Wassergeld um 25 Proz. erhöht.

Essen, 22. April. Der „Westf. Volksfreund“ schreibt: Der vierzehn Jahre alte, erst vor kurzem aus der Schule entlassene Heinrich Vollmann von hier befand sich in Hellschlag, Kreis Malmédy, wo sein Vater und ein 18-jähriger Bruder bei einer Sprengstoffabrik mit Vermessungsarbeiten beschäftigt sind. V. entdeckte dortselbst drei russische Spione beim Entwerfen von Handgranaten. Er holte seinen Bruder zur Hilfe herbei und machte die drei, als sie sich zur Wehr setzten, unschädlich, so daß sie dem Kriegsgerechtigt zugeführt werden konnten. Für diese mutige Tat wurde den beiden das Eisene Kreuz verliehen, das der jüngere erst nach dem vollendeten 16. Lebensjahre tragen darf.

Hannover. (Vorbildliches Vorgehen gegen die Tagesmode.) Der nationale Frauendienst Hannover hat ein Plakat folgenden Inhalts an 100 Plakatsäulen der Stadt anbringen lassen: „An alle Frauen und Mädchen Hannovers richten wir die Bitte, durch Schlichtheit und Sparsamkeit in der Kleidung dem Ernste der Zeit Rechnung zu tragen. Aus vaterländischen Rücksichten muß mit Wolle, Baumwolle, Leder, Seife gespart werden. Man meide daher faltenreiche Röcke, hohen Stiefel; man wähle bei Neuanschaffungen statt der weißen bedeckte Stoffe. Wer kostbare Rohstoffe verschwendet, schädigt das Vaterland.“

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. April.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Südlich des Kanals von La Bassée wurde der Angriff starker englischer Abteilungen gegen den von uns besetzten Sprengtrichter nach beständigem Nahkampf abgeschlagen. Der Minenkrieg wird von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Westlich von Giverny besetzten wir die Trichter zweier gleichzeitig gesprengter deutscher und englischer Stellen, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unsererseits fanden zwischen Bailly und Graonne statt. Ein erwarteter französischer Teilangriff gegen den Wald südwestlich von Villeroy Bois wurde abgeschlagen. Es sind 60 Franzosen gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet. Auf der Höhe von Bauquois, nordöstlich von Avocourt, und östlich von „Toter Mann“ waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange. Angriffsversuche des Feindes gegen unsere Gräben zwischen „Toter Mann“ und dem Caurettes-Walde wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt. Westlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Artillerien sehr lebhafteste Tätigkeit. Nordöstlich von Celles (Vogesen) brachte uns ein sorgfältig vorbereiteter Angriff in den Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben vorgebrungene kleinere Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An unverwundeten Gefangenen sind 84 Mann, an Beute 2 Maschinengewehre und ein Minenwerfer eingebracht.

Abgegeben von anderen Fliegerunternehmungen belegten einige unserer Flugzeuggeschwader östlich von Clermont den französischen Flughafen Brocourt und den stark belebten Ort Tubecourt mit einer großen Zahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge sind bei Fleury, südlich Douaumont, und westlich davon im Luftkampf abgeschossen. Deutsche Heeresluftschiffe haben nachts die englischen Befestigungs- und Hafenanlagen von London, Gochester (Blad Water) und Ramsgate sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager Etaples angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
An der Front keine wesentlichen Ereignisse. Ein deutsches Flugzeuggeschwader warf ausgiebig Bomben auf die Flugstation von Dünaburg.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Letzte Meldungen.

14 Berlin, 26. April. (W. T. B. Amtl.)
Am 25. April mit Hellwerden haben Teile unserer Hochseestreitkräfte die Befestigungswerke und militärisch wichtigen Anlagen von Great Harmouth und Lowestoft mit gutem Erfolge beschossen. Danach haben sie eine Gruppe feindlicher kleiner Kreuzer und Torpedobootszerstörer unter Feuer genommen. Auf einem der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet. Ein Torpedobootszerstörer und zwei feindliche Vorpostenschiffe wurden versenkt. Eines der letzten war der englische Fischdampfer „King Steffen“, der, wie erinnerlich, sich seinerzeit weigerte, die Besatzung des in Seerot befindlichen deutschen Luftschiffes „L 19“ zu retten. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Die übrigen feindlichen Seestreitkräfte zogen sich zurück. Auf unserer Seite keine Verluste. Alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgelehrt.

Gleichzeitig mit dem Vorstoß unserer Seestreitkräfte griff in der Nacht vom 24. zum 25. April ein Marineluftschiffgeschwader die östlichen Grafschaften Englands an. Es wurden Industrieanlagen von Combrodge und Norwich, Bahnanlagen bei Lincolns, Batterien bei Wenterton, Ipswich, Norwich und Harwich sowie feindliche Vorpostenschiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz bestiger Beschichtung sind sämtliche Luftschiffe unverfehrt in ihren Heimathäfen angelangt.

Flugzeuge unserer Marinefeldfliegerabteilung in Flandern haben am 26. April früh morgens die Hafenanlagen und Befestigungen von dem Flugplatz von Dünkirchen wirkungsvoll mit Bomben belegt. Sie sind sämtlich unverfehrt zurückgelehrt.

Die bereits gemeldeten Vorpostengefechte vor der flandrischen Küste vom 24. April wurden am 25. April fortgesetzt, dabei durch unsere Seestreitkräfte ein englischer Torpedobootszerstörer schwer beschädigt und ein Hilfskreuzer versenkt, dessen Besatzung gefangen nach Zeebrügge eingebracht worden ist. Unsere Streitkräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgelehrt. Der Feind hat sich aus dem Gebiet der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bekanntmachung

betr. das Verfüttern von Kartoffeln.

Vom 15. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Bis zum 15. Mai 1916 dürfen Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Viehbestand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt:

- a) an Pferde höchstens zehn Pfund, an Zugochsen höchstens fünf Pfund, an Zugochsen höchstens sieben Pfund, an Schweine höchstens zwei Pfund Kartoffeln täglich,
- b) oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffelverwertung ein Viertel der vorstehenden Sätze.

Die einzelnen Tiergattungen dürfen nur insoweit berücksichtigt werden als an sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffelverwertung verfüttert worden sind.

Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl dürfen nicht verfüttert werden.

Berlin, 15. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Die vollständige Wiedergabe der Bundesrats-Bestimmungen über den Kartoffelverbrauch erfolgt in nächster Nummer. D. Red.

Schmalzverkauf.

Morgen (Donnerstag) von 4 bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, nachmittags im Rathaus nur für unbemittelte Kriegerfamilien 2,20 Mk. und sonstige Unbemittelte 3,70 Mk. für das Pfund. Gefäße und Geld abgezählt mitbringen.

Idstein, den 26. April 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Zucker-Anmeldung.

Die Anmeldung der Zuckerbestände ist nur vereinzelt erfolgt. Meldepflichtig sind alle Vorräte von 20 Pfund und mehr. Die versäumte Anmeldung kann noch bis Donnerstag, den 27. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, nachgeholt werden. Auf die Strafbestimmungen bei Unterlassung wird ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Teigwaren.

Für die Einwohner der hiesigen Stadt sind vom Kommunalverband 27 $\frac{1}{2}$ Zentner Schnittmudeln, Fadennudeln und Bandnudeln überpriesen worden. Diese gelangen von heute ab in den hiesigen Geschäften zum Preise von 68 Pfg. für das Pfund zum Verkauf.

Idstein, den 25. April 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Krankenverein Idstein

(Zuschußkasse).

Die Mitglieder werden zu der auf Samstag, den 29. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in das Lokal des Herrn Adolf Junior dahier anberaumten Generalversammlung hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsablage für 1915.
2. Beschlußfassung über den Fortbestand der Kasse.

J. A. des Vorstandes:
Friedrich Wengandt, Schriftführer.

Unserer werthen Kundschaft zur Benachrichtigung, daß wir in nächster Zeit noch einen Waggon emaillierte und inoxidierbare

Gußkessel

erhalten. Bestellungen darauf werden noch zu dem jetzigen Preise entgegengenommen. Spätere Lieferungen müssen entsprechend den erhöhten Werkpreisen berechnet werden.

Eich & Maus, Idstein.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

gesucht.

Hilz und Schneider,
Idstein.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (3. Kriegsanleihe) können vom

1. Mai d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8. Behrenstraße 22 statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. August d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Nummernverzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der rechten Ecke oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmensiegel zu versehen.

Berlin, im April 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Pfaff-Nähmaschinen



Mustergiltige Maschinen für Familien-Gebrauch
zum Nähen, Stopfen und Sticken. Unübertroffen für Näherinnen und Handwerker.

Neueste Apparate.

Niederlage bei:

L. LINK, Mechaniker, Nähmaschinen u. Fahrradhandlung,
Idstein, Bahnhofstrasse.

Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme. Nadeln, Oel, sowie alle Zubehörteile am Lager.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter und Großmutter

Frau Karoline Junior,

geb. Ruwedel

im Alter von 81 Jahren gestern Nachmittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr sanft entschlafen ist.

Idstein, den 25. April 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 27. April, nachmittags 3 Uhr statt.

Schöne frdl. 2-Zimmerwohnung mit Mansarde und Zugehör gegen Hausarbeiten an ruhige Leute vom 1. Mai ab zu vermieten.

Wo, sagt der Verlag der Idsteiner Zeitung.

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör mittlerer Preislage gesucht.

Näh. bei Hilz und Schneider.

Einige Zentner

Heu

abzugeben.

J. Merkelbach, Idstein.

Ein gut erhaltener Sportwagen billig zu verkaufen.

Näheres im Verlag der Idsteiner Zeitung.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin,

Karoline Wagner,

geb. Müller

nach kurzem in Geduld ertragenem Leiden im 58. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Idstein, Viebrich a. Rh.,

Gsch, den 26. April 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Limburgerstraße 22 statt.

Für die bei der Konfirmation unserer Tochter Anna erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir herzlichsten Dank.

Paul Ribbe und Frau

1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Klafter

schönes Erlenholz zu verkaufen bei Karl Gög 3r., Wörsdorf im Taunus